Madrider Nordbahnhof bis zum Schlosse besetzt halten. Der Hofwagen, in dem der König und der Präsident sitzen, wird von berittener Garde so dicht umringt sein, daß das Publikum die beiden Staatsoberhäupter kaum zu Gesicht bekommen dürfte. Mehrere als Anarchisten bekannte Individuen sind bereits seit mehreren Tagen hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die einzige große Festlichkeit, bei der sich der König und der Präsident dem Publikum öffentlich zeigen werden, wird die Galavorstellung in der Madrider Oper sein.

Begnadigung politischer Gefangener in Portugal.

Lissabon. Das „Diario" wird morgen ein Dekret veröffentlichen, wodurch 268 politische Gefangene begnadigt werden. Die hauptsächlichen Führer der verschiedenen monarchistischen Bewegungen sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Zur Auflösung des transatlantischen Schiffahrtspools.

Ottawa. G. M. Bosworth, der als Vizepräsident der Canadian-Pacific-Eisenbahn den Austritt seiner Gesellschaft aus dem sogenannten transatlantischen Schiffahrtspool erklärt hatte, wodurch die gegenwärtige allgemeine Auflösung dieses Konzerns eingeleitet wurde, erklärte, die Canadian-Pacific-Bahn werde in Zukunft ihre eigenen Wege gehen. Der Dienst der Gesellschaft von Triest verspreche in nächster Zukunft eine bedeutende Ausdehnung des Geschäfts.

Schweres Dampferunglück.

Rio de Janeiro. Der Dampfer „Borborema" des Brasilianischen Lloyd hat gestern nachmittag den Schleppdampfer „Guarany" von der Kriegsmarine, der den Manövern des Geschwaders folgte, bei der Insel Grande in den Grund gebohrt. Der Schleppdampfer hatte 31 Mann an Bord. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch. Man glaubt, daß etwa 30 Personen ertrunken sind.

Cuxhaven. Der holländische Dampfer „Olanda" ist auf der Fahrt von England nach Hamburg beim Osterriff gestrandet. Bisher waren die Abschleppversuche vergeblich.

Kassel. Die Strafkammer verurteilte den angeblichen Bankier Alexander Schnell zu sechs Monaten Gefängnis, weil er durch eine gefälschte Postquittung von einer thüringischen Versicherungsanstalt Geld zu erlangen versucht hatte.

St. Gallen. Auf der Säntisbahn stieß gestern abend ein von Wasserauen kommender Zug bei Steinegg auf einen von Appenzell ausfahrenden Zug, wobei acht Personen verletzt wurden.

London. Ein großes unbewohntes Haus ist heute früh in Hampton durch einen Brand schwer beschädigt worden. Zwei Frauen wurden verhaftet.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 4. Oktober.

—* **Zum Präsidenten für die nächste Sitzungsperiode des Schwurgerichts** ist der Landgerichtsdirektor Schickert ernannt worden.

—* **Dienstjubiläum.** Am 1. Oktober konnte Herr Kommissionsrat Oskar Kroppe, Oberstabsveterinär am Königl. Marstall auf eine 25jährige Tätigkeit als Roßarzt am Königl. Marstall zurückblicken. Zahlreiche Ehrungen wurden dem Jubilar an seinem Ehrentage zuteil, besonders erwähnt sei ein in huldvollen Worten gehaltenes Telegramm Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde.

—* **Die Beschwerdeabordnung der Dresdner Stadtverordneten,** die beim Staatssekretär des Reichspostamtes wegen der Mißstände im Dresdner Fernsprechwesen vorstellig werden soll und nach dem Beschlusse der städtischen Kollegien aus den Herren Vizevorsteher Obermeister Unrasch, dem Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller Dr. März und Redakteur Kühn besteht, wird sich am Dienstag, den 14. Oktober, nach Berlin begeben. Sie will bekanntlich vom Staatssekretär Kraetke, der zurzeit noch auf Urlaub weilt, die Zusicherung erhalten, daß die Wiederkehr einer ähnlichen Telephonmisere in Dresden für immer ausgeschlossen ist.

—* **Das Ende der Festungskommandantur Königstein.** Laut Beschluß des Reichstages ist mit dem 2. Oktober die Kommandantur auf der Festung Königstein eingezogen worden. Zur Leitung der Festungsangelegenheiten wird von jetzt an ein Major kommandiert, der abwechselnd dem 12. und dem 19. Armeekorps entnommen wird. Die Amtszeit ist jedesmal auf ein Vierteljahr bemessen. Der bisherige Festungskommandant Oberst Heinecke ist bereits als Landwehrbezirkskommandeur nach Chemnitz übergesiedelt. Zunächst führt Major Stark vom Schützen-Regiment bis Ende des Jahres das Kommando auf der Festung.

—* **Die neuformierte sächsische Luftschiffer-Kompagnie** traf am Donnerstag auf dem Neustädter Bahnhofe ein. Zum Empfang hatten sich der Kompagniechef Hauptmann Gaissert mit seinen Offizieren und Unteroffizieren eingefunden. Es war ein buntes Detachement, welches in Dresden seinen Einzug hielt; denn die Mannschaften bestanden aus einem kleinen Teil des bisherigen sächsischen Detachements bei den preußischen Luftschiffertruppen in Metz, während der größere Teil der Leute von allen sächsischen Truppenteilen abgegeben worden ist und noch die bisherigen Uniformen trug. Von größeren Empfangsfeierlichkeiten war deshalb abgesehen worden, und die Kompagnie rückte sofort nach ihrem neuen Heim in Uebigau, wo die Luftschiffer in Zukunft ihren schönen aber verantwortungsvollen und schweren Dienst ausüben werden.

—* **Zu Ehren der Rektoren der deutschen Hochschulen,** die am nächsten Sonnabend der Einweihung des Neubaues der hiesigen Technischen Hochschule beiwohnen werden, veranstaltet der Rat der Stadt Dresden am Sonntag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, einen Empfang im Rathause.

—* **Zur Weihe des Völkerschlachtdenkmals.** Die Abordnung der sächsischen Armee, die an der Einweihung teilnehmen wird, besteht aus dem Kriegsminister Frhrn. v. Hausen, den Generalen der Infanterie z. D. v. Treitschke und Graf Vitzthum, dem General der Kavallerie z. D. v. Broizem, den beiden Kommandierenden Generalen v. Kirchbach und d'Elsa, den vier Divisionskommandeuren v. Lassert, Krug v. Nidda, Freiherrn v. Lindemann und Edler v. d. Planitz, sowie aus den Generalleutnants Götz v. Olenhusen und Generaladjutant des Königs v. Carlowitz. — Als Vertreter der preußischen Armee werden außer den schon bekannt gegebenen Truppenteilen die drei preußischen Generalfeldmarschälle auf Befehl des Kaisers an den Feierlichkeiten teilnehmen. Es sind dies die Generalfeldmarschälle Graf v. Haeseler, Frhr. Colmar v. d. Goltz und von Bock und Polach. — Der Deutsche Patrioten- und Krieger-Bund von Nordamerika wird durch eine größere Anzahl von Herren und Damen aus den Vereinigten Staaten vertreten sein, denen sich als Ehreneskorte der amerikanischen Flagge, die neben der deutschen mitgeführt wird, eine Anzahl amerikanischer Milizoffiziere des „1. Regimentes Minute Men", dem alten „Regiment Washington", angeschlossen haben. — Infolge der Erkrankung des Königs von Schweden und der dadurch bedingten Uebernahme der Regentschaft durch den Kronprinzen wird Prinz Wilhelm von Schweden als Vertreter des Königs an der Einweihung teilnehmen. — Sicherem Vernehmen nach ist ein Besuch der Baufach-Ausstellung durch den Kaiser, der am 18. Oktober zur Weihe des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig weilen wird, nicht in Aussicht genommen worden.

—* **Die Studienreise der Freien Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Wien,** welche die Teilnehmer nach Nordböhmen und Sachsen führt, nimmt heute nachmittag in Wien mit der Fahrt nach Reichenberg ihren Anfang, wo die Ankunft in der 10. Abendstunde erfolgt. Für morgen sind vorgesehen eine Besichtigung der großen industriellen und sozialen Unternehmen des Reichenberger Kammerbezirks, ein Ausflug auf den Jeschken, ein Festmahl, gegeben von der Stadt Reichenberg, und ein Empfang seitens der Handelskammer. Am Montag findet eine Exkursion in das gewerbtätige Gebiet von Polaun, Gablonz, Maffersdorf und Kratzau statt. Am Dienstag früh erfolgt die Abfahrt von Reichenberg nach Dresden, wo die Ankunft um 9 Uhr 43 Min. erfolgt. Hier werden besichtigt die Zigarettenfabrik „Yenidze" (10,30 Uhr) und das städtische Fernheizwerk (12 Uhr). Es schließen sich an ein Empfang bei dem K. u. K. österreich.-ungar. Generalkonsul Geh. Kommerzienrat v. Klemperer, ein Besuch der Königl. Gemäldegalerie (2,45 Uhr) und der Gartenstadt Hellerau (4,30 Uhr). Abends 8 Uhr findet ein Empfang der Handelskammer Dresden in derem Gebäude statt. Für Mittwoch früh 8 Uhr ist eine Besichtigung des Städtischen Schlachthofes, für 10 Uhr eine solche des Neubaues der Technischen Hochschule vorgesehen. Nach einem gemeinsamen Frühstück erfolgt 2 Uhr 10 Min. die Abfahrt in Automobilen nach Meißen, wo die Königl. Porzellanmanufaktur und die Albrechtsburg besichtigt werden. Um 6 Uhr kehren die Herren nach Dresden zurück, um der Einladung der Stadt zu einem Empfange im Rathause um 8 Uhr Folge zu leisten. Donnerstag, den 9., früh 8 Uhr, wird die Reise nach Leipzig angetreten. Hier werden die „Leipziger Illustrierte Zeitung" und die Internationale Baufach-Ausstellung einer Besichtigung unterzogen. Abends erfolgt die Rückfahrt nach Dresden. Am Freitag werden die Teilnehmer noch Aussig, am Sonnabend Pilsen besuchen. An der achttägigen Studienreise nehmen insgesamt 60 Herren teil unter Führung des Geheimen Rates Dr. Ewilinski, Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien, und des Geheimen Rates Dr. Exner, Präsident der Technischen Versuchsanstalt in Wien und Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

—* **Die letzten Tage Napoleons in Dresden.** Ende September 1813 war die Lage Napoleons an der Elbe geradezu gefährlich geworden, worüber er sich selbst nicht täuschte. Nach dem, wie er sich später darüber ausgesprochen hat, sah er Schritt für Schritt die entscheidende Katastrophe herannahen. Trotzdem er fühlte, daß er wie auf der Schneide eines Messers einhergehe, war er aber noch fest entschlossen, dem Geschick die Stirn zu bieten; er hoffte, durch einen Sieg sich in eine bessere Lage zu versetzen. Seit dem 24. September hatte er fast ununterbrochen in Dresden geweilt und er ließ unablässig daran arbeiten, die Stadt in eine vollständige Festung zu verwandeln. In seinem Hauptquartier herrschte dumpfes Schweigen, alle Vorhänge in seinen Zimmern waren niedergelassen. Man sah ihn wenig öffentlich. Da erreichte ihn die Nachricht vom Uebergange Blüchers über die Elbe am 4. Oktober. Gegen diesen und das Nordheer wollte er jetzt den Kampf wagen, um sie aufs rechte Elbufer zurückzuwerfen. Alle verfügbaren Truppen ließ er nach der Gegend von Wurzen marschieren; in Dresden ließ er nur die Korps St. Cyr und Lobau, etwa 30 000 Mann stark. Am 7. Oktober in aller Frühe verließ Napoleon mit der alten Garde Dresden, das er nie wiedersehen sollte. Die ganze Nacht hatte er mit seinen Getreuen bei Kerzenschein in seinem Kabinett gearbeitet. Die Abreise wurde sehr geheim gehalten. Ueber Wilsdruff und Meißen ging die Reise auf der alten Straße nach Oschatz zu. Im alten Schlosse von Seerhausen ward übernachtet. Der König von Sachsen war gezwungen, mit Familie zu folgen, — und auch er sollte seine getreue Landeshauptstadt bis 1815 nicht wiedersehen. Am 8. Oktober kam Napoleon in Wurzen an, wo der größte Teil seines Heeres nun vereinigt war, etwa 120 000 Mann, während Blücher sein Hauptquartier in Düben, etwa vier Meilen davon, aufgeschlagen hatte. Napoleon beschloß, Blücher heftig anzugreifen, doch dieser wich geschickt über die untere Mulde aus. Jetzt mußte Napoleon einsehen, daß es ihm nicht gelänge, seine Feinde einzeln zu schlagen. Nun wollte er das Aeußerste wagen. Er war entschlossen, mit seinem ganzen Heere auf das rechte Ufer der Elbe zu gehen, die Mark und Berlin zu erobern, gegen die Elbe wieder Front zu machen und Magdeburg zum Stützpunkt seiner weiteren Unternehmungen zu machen. Diesem kühnen und waghalsigen Plane widersprachen jedoch seine Generale, und er war gezwungen, ihn und damit endgültig die Elbe und Deutschland aufzugeben. Bei Leipzig, wohin er nun seine Truppen dirigierte, wollte er das Letzte wagen. Er befahl dem bei Wurzen stehenden Herzog von Bassano: „Lassen Sie in Paris bekannt machen, daß wir am Vorabend eines großen Ereignisses stehen, welches einen großen Einfluß auf die allgemeinen Angelegenheiten äußern wird." Das war am 10. Oktober. Acht Tage später war das große Ereignis eingetreten: Napoleons Stern verblich auf Leipzigs Fluren, er ward glänzend geschlagen, er, der nie Besiegte, sein Heer zog sich völlig zertrümmert nach dem Rhein, Deutschland war befreit.

—* **Die städtischen Ehrenpreise für Landungen auf dem Flugplatze Dresden-Kaditz** sind im Schaufenster des Herrn Juwelier Carl Frötschner, Hoflieferant, König-Johann-Straße, Ecke Schießgasse 6, ausgestellt. Der Herrn Leutnant v. Osterroth zugefallene Ehrenpreis ist diesem bereits ausgehändigt.

—* **Für Treue in der Arbeit.** Der Arbeiterin Barbara Wagner, Schanzenstraße 21, die morgen 25 Jahre im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigt ist, wurde von der Direktion der Königl. Munitionsfabrik ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

—* **Zur Beschleunigung des Gleisumbaues in der Glacisstraße** werden die Wagen der Linien 3 und 26 während der etwa sechswöchigen Dauer dieses Umbaues durch die Kurfürsten- und Bautzner Straße geführt.

— **Zur Organisation der Feuerwehren im Königreich Sachsen.** Der nächste sächsische Feuerwehrtag, der 1914 in Bautzen abgehalten wird, wird sich mit der Schaffung einer Maßnahme organisatorischer Art beschäftigen, um den Berufsfeuerwehren auch im Landesausschuß sächsischer Feuerwehren eine Vertretung zu bieten, die deren Ansehen und Bedeutung entspricht. Der Bezirksfeuerwehrverband Dresden beantragt, diese Regelung in der Weise vorzunehmen, daß die Branddirektoren von Dresden, Leipzig und Chemnitz Sitz und Stimme im Landesfeuerwehrausschusse erhalten und die Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz nicht mehr den amtshauptmannschaftlichen Bezirksfeuerwehrverbänden angehören, sondern exemte Verbände bilden. Die Frage einer Sonderorganisation der sächsischen Berufsfeuerwehren ist in verneinendem Sinne erledigt worden.

—* **Der Raubmordversuch in der Edmundsklamm.** Aus Tetschen wird uns geschrieben: Das Befinden des fürstlich Clarysschen Kassierers Wurm, des Opfers des Raubmordversuches, ist andauernd so gut, daß er am Donnerstag sogar an einer in Angelegenheit des Ueberfalles abgehaltenen gerichtlichen Kommissionssitzung in Herrnskretschen teilnehmen konnte. Am Abend fand er sich wieder im Krankenhause ein. Kassierer Wurm ist bereits wiederholt röntgenisiert worden, um die Lage der Kugel, die er noch in der Schulter sitzen hat, zu bestimmen. Wahrscheinlich wird man die Kugel nicht entfernen, sondern sich einkapseln lassen. Der Mordattentäter Johannes Sonntag befindet sich noch im Tetschener Bezirksgerichte in Haft.

—* **Ueber den Zusammenstoß eines Automobils mit einem Eisenbahnzug** der Strecke Klotzsche—Königsbrück in Lausa am Dienstag dieser Woche wird uns noch folgendes gemeldet: Das Automobil, geführt von dem Kraftwagenführer Hedrich, fuhr, wie die am 2. Oktober stattgefundene gerichtliche Beweisaufnahme ergeben hat, in langsamem Tempo — wie von sämtlichen Augenzeugen des Vorfalles bestätigt wird — in der Nähe des Bahnhofs Lausa auf der Straße von Klotzsche nach Königsbrück über die dort die Straße kreuzenden Eisenbahngleise. Erst im Augenblick, wo das Automobil die Schienen fast erreicht hatte, bemerkte der Kraftwagenführer den herannahenden Zug. Ein sofortiges Halten wäre ihm möglich gewesen, hätte aber das Automobil gerade auf den Schienen zum Stehen gebracht. Bei dem langsamen Tempo, das er fuhr, gelang es ihm aber auch nicht mehr, über die Schienen hinwegzukommen; der hintere Teil des Wagens wurde von der Lokomotive erfaßt, das Automobil schob sich auf die Puffer der Lokomotive und wurde so etwa 30 Meter weit bis vor den Bahnsteig der Station Lausa geschleift, wo es in völlig zertrümmertem Zustande liegen blieb. Schuld an dem Unfall ist lediglich die völlige Unübersehbarkeit des Bahnüberganges. Links der Straße Klotzsche—Königsbrück kommt zwischen Gartenzäunen und Häusern, die bis an die Straße heranreichen, in scharfer Kurve die Eisenbahn über die Straße herüber, um unmittelbar darauf in die Haltestelle einzulaufen. Zu sehen ist wenige Meter rückwärts von der Kreuzungsstelle weder von Königsbrück, noch von Klotzsche aus etwas von dem herannahenden Zuge. Warnungszeichen finden sich nicht, außer den üblichen, für eine von Fuhrwerken so belebte Straße wie die Königsbrücker Straße völlig ungenügen-

---

verfahren hilft man sich zur Erhöhung der Stimmung mit allerhand magischen Lichteffekten, die in der Tat ganz wunderbare Resultate ergeben, wenn sie auch keineswegs den Reichtum szenischer Bilder vortäuschen können, die aus den Regieanmerkungen Claudels emporblühen. Immerhin sah man manches malerisch und monumental wertvolle Bild, ohne davon überrascht oder erschüttert zu sein. Eins weiß ich jedoch ganz bestimmt, daß sich das Schicksal der armen begnadeten Violäne auf einer regulären Bühne mit richtiger Szenerie und in vernünftiger Sprachbehandlung weit ergreifender und bewegender abgespielt hätte, als in dieser kalten, qualenden Stilisierung, die Symbole vortäuschte, wo keine sind (Auszug und Abschied von Alt-Gradherz), und das Unbedeutende anspruchsvoll neben das Tiefe stellt. Die Hoffnungen, die sich an solche Aufführungen, als den Ausgangspunkt einer Reform unseres ganzen Bühnenwesens, knüpfen, „dürften" sich — das kann man, ohne Prophet zu sein, voraussagen — als höchst trügerisch erweisen.

Vor Beginn der vollkommen als Vorstellung behandelten ausverkauften Generalprobe hielt Dr. Dohrn eine kurze Ansprache, in der er um Nachsicht für die Darsteller bat, die ohne zureichende Proben noch nicht genügend eingespielt seien. Die Anwendung der Nachsicht war unnötig, die Aufführung saß und der Grundton war festgelegt. Nicht, daß er erfreulich gewesen wäre. Die Pausen, das Zerren des Dialogs, das ewige Wimmern und Minaudieren bis zur streckenweise absoluten Undeutlichkeit machte den Hörer wilder und aufgeregter, als es die Dichtung vermocht hätte. Das Publikum war von einer Sanftmut und einem Takt, der rühmend hervorgehoben zu werden verdient. Die Darstellerin der Violäne, Eva Martersteig, zeigte anfänglich feine Züge einer blonden Anmut, ging aber dann hoffnungslos im Wimmern unter. Kräftig zeichnete Mary Dietrich die dunkle Gestalt der Mara. Einen salbungsvollen Altermannston mußte Bruno Decarli als Alt-Gradherz festhalten, den er imposant in Sprache und Haltung darstellte. Den Jakobäus, für den der leider verhinderte Alexander Moissi in Aussicht genommen war, vertrat schlecht und recht Werner Lotz. Am stärksten durch männliche Vollkraft wirkte Karl Ebert als Architekt Peter von Ulm. Außerdem waren Lisa Hohorst und Oswald Wolf beschäftigt. Für die Ausstattung (auch für die glücklichen Beleuchtungseffekte?) zeichnete Alexander v. Salzmann. Die Regie führte Paul Claudel selbst —, ob er, der Dichter, die ganze Auffassung und Wiedergabe für eine Erfüllung gehalten hat? Das Publikum war gutwillig gekommen in der freudigen Erwartung, sich gern von Alltag und Staub in reine lichtere Sphären entrücken zu lassen —, es wurde von Ereignis zu Ereignis kühler und floh, von dieser Clolsonnierkunst enttäuscht, mehr oder minder verärgert auf recht dunklen, unerleuchteten Pfaden den elektrischen Bahnen zu, immerhin einem der „Wunder der Gegenwart".

Paul Hermann Hartwig.

---

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Königlichen Schauspielhause geht als nächste Novität das Lustspiel „Mein Freund Teddy" von André Rivoire und Lucien Besnard Donnerstag, den 9. Oktober, außer Abonnement in Szene.

Das angekündigte Wochenrepertoire des Schauspielhauses wird dahin abgeändert, daß Freitag, den 10. Oktober, die an diesem Tage noch nicht gegebenen „Ernsten Schwänke" von Herbert Eulenberg wiederholt werden. Anfang 8 Uhr.

†* **Spielplan des Albert-Theaters** vom Montag den 6. bis mit Montag den 13. Oktober. Montag „Die fünf Frankfurter"; Dienstag „Die Diva (a. G.)"; Mittwoch „Heiligenwald"; Donnerstag „Der Verschwender"; Freitag „Die fünf Frankfurter"; Sonnabend, nachmittags, „Frau Warrens Gewerbe", abends „Magdalena"; Sonntag, abends, „Magdalena"; Montag den 13. Okt. „Die fünf Frankfurter".

†* **Die Sinfoniekonzerte der Königl. musikalischen Kapelle** haben gestern wieder ihren Anfang genommen. Er gestaltete sich in jeder Hinsicht festlich, und das naturgemäß ausverkaufte Haus schwelgte in den musikalischen Genüssen, die ihm von unserem herrlichen Orchester und seinem glänzenden Anführer Ernst von Schuch bereitet wurden. Wieder hatte man die schöne Sitte walten lassen, am Eingang in das winterliche Schlachtenlager dieser hin und wieder (und mit Recht) zukunftsfrohe und problematische Erscheinungen bringenden Musiken zwei Heroen aufzustellen, vor denen in Verehrung die Knie zu beugen jederzeit jeder echte Freund der Tonkunst bereit sein wird. Beethovens Vierte (B-Dur) und Mozarts Jupitersinfonie — Quellen unbeschreiblicher Erquickung für ein Herz und Ohr des zwanzigsten Jahrhunderts. Werke, über die in Büchern und Worten genug gesagt ist, als daß man sie jetzt nicht einmal kommentarfrei in rückhaltloser Gefühlshingebung in sich einströmen lassen könnte. Was sie bringen ist eitel Hochgemutes, Freudiges, Erhebendes; wenn in der B-Dur-Sinfonie auch erst, wie Marx sagt, die Nebel zerreißen müssen, so werden wir doch recht bald in die Gefilde frohen Lebensgefühles geführt. Mit fast volksmusikartiger Lust schließt das an gelegentlichen Derbheiten nicht arme Werk ab, das zugleich aber in seiner entzückenden Art der Verwendung solistischer Stimmen wie Klarinette, Flöte, Fagott und Horn voll meisterlicher Kammerarbeit steckt. Prächtiger zieht Mozart auf, den Nägeli wegen der Vermengung von Kantabilität mit freiem instrumentalen Ideenspiel einen „unreinen Instrumentalkomponisten" nannte. Die Zeiten ändern sich; und schon Richard Wagner sprach im „Kunstwerk der Zukunft" aus, gerade Mozart habe die Gesangsausdrucksfähigkeit des Instrumentalen zur Höhe erhoben, daß dieses die ganze Tiefe unendlicher Herzenssehnsucht in sich zu fassen vermochte. Wir Heutigen finden in solchen Tönen Trost und Beglückung, und eine so subtile und dabei plastisch gestaltende Aufführung wie die gestrige löst alle in uns

SLUB
Wir führen Wissen.